150 Jahre
Veteranen- und Soldatenverein
München-Forstenried

Mitglied im Bayerischen Soldatenbund 1874 e. V.

1872

2022

Jubiläumsschrift
zur
150-Jahr-Feier
und
100 Jahre Ehrenmal
Juli 2022

Der Veteranen- und Soldatenverein München-Forstenried widmet diese Jubiläumsschrift den mutigen Bürgerinnen und Bürgern in der UKRAINE, die sich der Aggression der Russischen Armee unter ihrem Oberbefehlshaber Wladimir Putin entgegenstellen und damit nicht nur ihre eigene freiheitlich demokratische Werteordnung verteidigen, sondern auch die ganz Europas.

Wir gedenken der tausendfachen Opfer, die der Angriffskrieg Russlands gekostet hat und kosten wird.

Möge die Welt alles unternehmen, um diese Barbarei Wladimir Putins zu stoppen!

Forstenried, im April 2022

150 Jahre
Veteranen-und Soldatenverein
München-Forstenried
3. Juli 2022

Der Vorstand (von links nach rechts): Schriftführer Rudolf Machl, Revisor Georg Hartmann, Kassier Peter Bierling, Beisitzer Werner Niedermeier, 3. Vorstand Peter Huber, 2. Vorstand Reinhard Rosenau, Ehrenvorsitzender Johann Christl sen., Beisitzer Albert Zistl, 1. Vorstand Johann Foyse.

Im Gedenken an unsere Toten

Viele Mitglieder sind im Laufe unserer Vereinsgeschichte von uns geschieden. In stiller Ehrfurcht gedenken wir unserer Toten und werden in ihrem Sinne zum Wohle unseres Vereins weiterwirken.

Ihr Andenken ist uns Verpflichtung und Mahnung zugleich.

Der Schirmherr und Bayerische Staatsminister der Justiz

Liebe Mitglieder und Freunde des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried,

gerne habe ich die Schirmherrschaft zum 150-jährigen Gründungsjubiläum übernommen. Meine Gratulation verbinde ich mit dem Dank an alle, die das Jubiläumsfest vorbereitet haben und mit ihrem persönlichen Einsatz aktiv zum Vereinsleben beitragen. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott und die besten Glückwünsche zum 150-jährigen Jubiläum!

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, an die Schrecken der Kriege zu erinnern und stets zu mahnen, den Frieden zu bewahren und zu schützen. Diese Aufgabe ist heute so relevant wie schon lange nicht mehr, denn der Schrecken des Krieges ist wieder nach Europa gekommen.

Das Kriegerdenkmal des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried, das vor 100 Jahren eingeweiht wurde, zeigt einen Soldaten, dem ein Sanitäter beisteht. Auch dieses Bild des Beistands ist heute aktueller denn je. Wir stehen heute der Ukraine bei mit Hilfslieferungen, politischer Unterstützung sowie der Aufnahme von Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Die Solidarität in der Gesellschaft ist enorm.

Der Veteranen- und Soldatenverein Forstenried trägt dazu bei, die gefallenen Soldaten und Opfer des Krieges nicht zu vergessen. Hier wird der Gefallenen gedacht, Traditionen und Werte gepflegt. Aber auch die Gemeinschaft und Kameradschaft haben einen hohen Wert – und das schon seit 150 Jahren. Darauf können Sie stolz sein.

Ich wünsche dem Verein für die Zukunft alles Gute und freue mich gemeinsam mit allen Vereinsmitgliedern und Gästen auf eine schöne Jubiläumsfeier.

Georg Eisenreich

MdL und Staatsminister der Justiz

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Die Münchner Bevölkerung hat spätestens in den Bombennächten des Zweiten Weltkrieges erfahren, in welch verheerendem Ausmaß Kriege Städte zerstören und Leid verursachen. Entstehung und Aufstieg des für den Zweiten Weltkrieg verantwortlichen nationalsozialistischen Unrechtsregimes sind eng mit München verbunden. Um die Aufarbeitung dieser historischen Last hat sich unsere Stadt gerade in der jüngsten Zeit intensiv bemüht. Und der Wiederaufbau Deutschlands nach dem Krieg war ebenso wie der Wiederaufstieg Münchens von der Ruinenlandschaft zur prosperierenden Stadt von heute nur möglich, weil es zur Aussöhnung mit den einstigen Kriegsgegnern kam.

Vor diesem Hintergrund begrüßt die Landeshauptstadt München alle Bemühungen von Akteuren unserer Stadtgesellschaft, die Erinnerung an die Schrecken der Kriege wachzuhalten und ihre Wiederholung für alle Zeiten zu verhindern – wenngleich sie an vielen Orten auf dieser Welt immer noch auf furchtbare Weise präsent sind. Zur mahnenden Erinnerung an die Kriege auf unserem europäischen Kontinent trägt auch der Veteranen- und Soldatenverein Forstenried bei. Sein Ziel ist es, der in den beiden Weltkriegen umgekommenen Forstenrieder Bürgerinnen und Bürger zu gedenken und dazu beizutragen, dass Toleranz und Frieden in unserem Land erhalten werden.

Gegründet wurde der Verein im Jahr 1872. Sein 150-jähriges Jubiläum ist damit auch ein Anlass zum Gedenken an die verhängnisvollen Folgen des deutsch-französischen Krieges von 1870/71, der in vieler Hinsicht die Saat für die Weltkriege des folgenden Jahrhunderts legte, etwa durch die Annexion Elsass-Lothringens. Umso wesentlicher ist die tiefe Freundschaft, die Deutschland und Frankreich heute zum Glück verbindet.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Veteranen- und Soldatenverein Forstenried sehr herzlich zu seinem runden Jubiläum und wünsche ihm auch für die Zukunft eine erfolgreiche Arbeit. Allen seinen Mitgliedern danke ich für ihr großes Engagement für den Erhalt und die Pflege von Tradition, Brauchtum und Gemeinschaft im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Forstenrieder Vereine!

Dieter Reiter

Oberbürgermeister

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses 19

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

liebe Mitglieder des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried,

der Veteranen- und Soldatenverein Forstenried feiert heuer sein 150-jähriges Bestehen und ist damit einer der ältesten Vereine in unserem Stadtbezirk. Der Bezirksausschuss 19 der Landeshauptstadt München, Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln und auch ich persönlich gratulieren zu diesem Jubiläum recht herzlich. Dies ist ein Grund zum Feiern und dem Verein und vor allem seinen Aktiven Danke zu sagen für seine vielfältigen Aktivitäten, die das Vereinsleben in Forstenried bereichern.

Allerdings gibt es auch Mitbürgerinnen und Mitbürger, die diesem Traditionsverein kritisch gegenüberstehen und ihn sogar generell in Frage stellen. Vielleicht, weil sie in diesem Verein Kriegsverherrlichung oder zumindest Kriegsverharmlosung vermuten. Wenn dem so wäre, dann hätte der Verein heutzutage sicherlich keine Berechtigung mehr.

Aber dies ist nicht das Ziel des Vereins, sondern zunächst das Andenken an die Gefallenen und Vermissten der Kriege zu bewahren – und dies nicht nur an Festtagen wie heute, sondern auch alljährlich am Volkstrauertag. Dabei wird nicht nur der Soldaten gedacht, sondern auch der getöteten Zivilistinnen und Zivilisten. Und letztlich wird immer an alle Opfer von Krieg und Terror, nicht nur in Forstenried, sondern weltweit erinnert.

Gerade in diesen Tagen wird uns leider wieder auf dramatische Art und Weise bewusst, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind. Wir können dankbar sein, dass in unserem Land seit nunmehr 77 Jahren Friede ist.

Wenn der Verein uns weiter an die Schrecken des Krieges erinnert und uns mahnt, wie wichtig Frieden ist, dann hat er auch in Zukunft eine sehr wichtige Funktion in der Gemeinschaft der Forstenrieder Vereine. Und deshalb wünsche ich dem Verein alles Gute und ein langes weiteres Fortbestehen.

Dr. Ludwig Weidinger

Vorsitzender des Bezirksausschusses 19

Der Pfarrer des Pfarrverbands Forstenried

Liebe Mitglieder und Freunde des Forstenrieder Veteranen- und Soldatenvereins!

Zu Ihrem Jubiläum gratuliere ich Ihnen im Namen der Pfarrei und des Pfarrverbandes Forstenried aufs Herzlichste. 150 Jahre sind eine lange Zeit. Seit 1872 haben sich die Welt und die Gesellschaft, in der Sie Ihr Vereinsleben gestaltet haben, mehrfach dramatisch verändert. Ihr Jubiläum lädt dazu ein, einzelne Etappen dieser Geschichte eines „Nachgeborenen" in den Blick zu nehmen, weil uns diese Geschichte lehren kann, für eine lange Friedensperiode in unserem Land zu danken und uns mit allen Kräften für ein friedvolles Miteinander in unserer Welt einzusetzen.

Vor wenigen Monaten sprach der amtierende Bundeskanzler im Zusammenhang mit dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine von einer „Zeitenwende". Denselben Begriff „Zeitenwende" gebrauchen Historiker auch im Blick auf den Ersten Weltkrieg. Damals zogen Soldaten letztmalig für Kaiser und Vaterland bzw. für den bayrischen König und die Heimat in den Krieg. Der Veteranen- und Soldatenverein war damals über 40 Jahre alt und Männer in Uniform genossen ein großes Ansehen. Davon zeugt das Denkmal, das die Forstenrieder zusammen mit dem Veteranen- und Soldatenverein 1922 zu Ehren und zur Erinnerung an die gefallenen Kameraden errichteten. Die wirtschaftliche Misere und politische Unsicherheit mündeten in eine durch Wahlen herbeigeführte Diktatur. Die Jahre des Zweiten Weltkriegs und die Rolle der Wehrmachtsangehörigen in dieser Zeit markierten eine weitere Etappe der Vereinsgeschichte. Ein damaliger Soldat aus Forstenried wäre heute über 90 Jahre alt. Ein Zeitzeuge aus damaliger Zeit klagte vor kurzem an seinem 99sten Geburtstag, dass ihm damals die Jugendjahre gestohlen worden seien.

Es wäre wohl keine Überraschung gewesen, wenn sich mit dem Ende des Dritten Reiches auch der Verein aufgelöst hätte. Was die einen als eine Niederlage empfanden und erlebten, war für andere eine Befreiung von einer unmenschlichen Diktatur und die Chance für einen Neubeginn. Die damaligen Verantwortlichen des Vereins ließen sich auf diese Chance, eine erneute Zeitenwende, ein und sorgten dafür, dass der Verein seinen Platz in einer Gesellschaft finden konnte, die demokratischen Prinzipien folgt. Die Mitglieder der neu gegründeten Bundeswehr waren nun „Bürger in Uniform", die ein selbstverständlicher Teil der Gesellschaft sein sollten. Dieses Lebensgefühl gilt bis heute und zeigt sich auch darin, dass Männer, die keinen aktiven Dienst geleistet haben, Vereinsmitglied werden

können. Denn die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht bedeutete für den Verein eine weitere Zeitenwende, der er sich stellen musste.

Dass die Mitglieder des Vereins bis zum heutigen Tag zu den verlässlichen Organisatoren der seit über 40 Jahren stattfindenden Waldmesse im Forstenrieder Park gehören, mag als Hinweis dienen, dass die Verantwortlichen stets bemüht waren und es noch sind, nicht für sich, sondern für andere da zu sein. Deshalb ist es sehr angemessen, dass der Festgottesdienst zum Vereinsjubiläum am 3. Juli im Forstenrieder Park stattfinden wird, und alle zum Mitfeiern eingeladen sind.

Die Haltung des Dienstes für die Allgemeinheit an die nächste Generation zu vermitteln, mag in der heutigen Zeit eine wesentliche Aufgabe und echte Herausforderung sein.

In diesem Jahr sollten für uns alle der Dienst am Frieden und die Bitte um ein friedvolles Miteinander der Völker im Mittelpunkt stehen. Das dem hl. Franziskus von Assisi zugeschriebene Gebet „Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“ möge allen, die an den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum teilnehmen, eine Anregung sein, sich für den Frieden im Kleinen wie im Großen einzusetzen. Noch weiß niemand, wann und unter welchen Umständen und mit welchem Ergebnis der Krieg in der Ukraine zu Ende gehen wird. Die Welt hält den Atem an.

Den verstorbenen Mitgliedern des Vereins erbitten wir die Teilnahme am ewigen Leben in Gottes Herrlichkeit.

Den lebenden Vereinsmitgliedern gilt der Wunsch, dass sie durch die gelebten Werte der Kameradschaft, der Solidarität und des Einsatzes für das Gemeinwesen für Männer aller gesellschaftlichen Schichten (und zukünftig vielleicht auch für Frauen) relevant bleiben und attraktiv werden.

Möge der Gott des Friedens Ihnen gelungene Jubiläumsfeierlichkeiten schenken und die Herzen bewegen, damit alle Menschen sich für ein friedvolles Miteinander in unserer Gesellschaft und in der weiten Welt einsetzen.

Für den Pfarrverband Forstenried

P. Klaus Desch ISch

Pfarradmin.

Der Präsident des Bayerischen Soldatenbundes von 1874 e. V.

Größer hätte der Schock für viele Menschen kaum sein können, als am 24. Februar die Nachricht vom Überfall der russischen Armee auf die Ukraine bekannt wurde. Die Illusion ist damit geplatzt, dass alle Konflikte in einer zivilisierten Welt mit friedlichen Mitteln beigelegt werden können. Ein lange nachwirkender Fehler wurde damit offenbar, die sogenannte Friedensdividende nach dem Zerfall des Warschauer Paktes für soziale Wohltaten zu verteilen. Dabei wusste bereits Friedrich Schiller, dass der Frömmste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.

Veteranen- und Soldatenvereine fordern Zeit ihres Bestehens den Gedanken der wehrhaften Demokratie ein. ‚Ewig gestrig' hieß es, ‚die Zeichen der Zeit nicht erkannt', ‚Militär braucht keiner mehr'! Soldaten wurden an den Rand der Gesellschaft gedrückt - den Salat aus dieser Geisteshaltung haben wir nun. Die Bundeswehr ist nicht mehr zur Verteidigung unseres Landes imstande. Auslöser dafür ist eine eklatante Fehlentscheidung der damaligen Bundesregierung vom 20. Mai 2003. Angeblich nur mehr von Freunden umgeben, wurde die herkömmliche Landesverteidigung aus dem Aufgabenkatalog der Bundeswehr gestrichen. Unsere Armee wurde in der Folge nochmals verkleinert, 2011 die Wehrpflicht aufgegeben, Standorte wurden geschlossen sowie Waffensysteme und Munitionsvorräte drastisch reduziert. Seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 erhält die Bundeswehr zwar wieder mehr Geld, die grundlegenden Defizite unserer Armee aber wurden nicht beseitigt.

Diese unverzeihlichen Fehler der Vergangenheit zu korrigieren, wird viele Jahre dauern und eine horrende Stange Geld kosten. Ganz entscheidend ist aber die Frage, ob und wie die Bundeswehr ausreichend Soldaten gewinnen kann. Eine allgemeine Dienstpflicht für junge Männer und Frauen für wichtige Aufgaben der Gesellschaft wie die Verteidigung könnte dabei entscheidend helfen. An der Notwendigkeit einer gut ausgestatteten Bundeswehr geht jedenfalls kein Weg mehr vorbei. Unsere Demokratie muss zur Zukunftssicherung wieder wehrhaft werden. Äußere wie auch innere Sicherheit sind Voraussetzungen für eine funktionierende Zivilgesellschaft wie nicht zuletzt auch unseren Sozial- und Rechtsstaat. Es sieht so aus, als ob diese Lektion nun wieder gelernt worden wäre. Wir müssen uns als Gesellschaft wieder für den Krieg rüsten, um den Frieden bewahren zu können. Das sind wir uns und unseren Kindern schuldig.

Feiern wir heute das 150-jährige Jubiläum des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried. Wir feiern es in dem Bewusstsein, dass in diesem Verein seit nunmehr sechs Generationen Menschen für den Frieden eintreten. Freuen wir uns darüber, dass es den Bayerischen Soldatenbund mit seinen 1000 Kameradschaften gibt, die – egal wo der gesellschaftliche Wind her weht – für die wehrhafte Demokratie eintreten. Dieser Grundgedanke hält uns zusammen, wohl wissend, dass im Fall des Falles Soldaten für das Vaterland einzutreten haben mit Leib, Leben und Gesundheit. Aus diesem Grund halten wir die bitteren Erfahrungen gefallener Kameraden aus dem 1870er Krieg, dem Ersten, wie auch dem Zweiten Weltkrieg wach. Wir kämpfen für den Frieden, damit unsere Soldaten nicht in den Krieg ziehen müssen.

Wir im Bayerischen Soldatenbund haben noch nie vom ewigen Frieden geträumt. Im Menschen ist beides angelegt, das Gute wie das Böse. Wir stehen daher ein für das Gewaltmonopol des freiheitlichen Rechtsstaates, um den Frieden nach innen wie nach außen zu bewahren. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, darauf immer wieder hinzuweisen und die Politik an die Verantwortung zu erinnern, die sie zu erfüllen hat: Die Bürger in sicheren Grenzen sicher leben zu lassen.

Dem Veteranen- und Soldatenverein Forstenried wünsche ich im Interesse unseres Landes von Herzen eine gute Zukunft und ein gelungenes Jubiläum.

Richard Drexl, Oberst a. D.

Präsident des Bayerischen Soldatenbundes von 1874 e. V.

Der 1. Vorstand der Soldatenkameradschaft Pullach im Isartal

Zum 150-jährigen Gründungsfest gratulieren wir unserem Patenverein, den Kameraden des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried sehr herzlich.

Über zwei Jahrhundertgrenzen hinweg erhielt sich die Idee einer treuen Kameradschaft, die sich stets ihrer staatsbürgerlichen Pflichten bewusst und dem Frieden wehrhaft verpflichtet war und sich dabei auch zur Aufgabe gemacht hat, diejenigen nicht zu vergessen, die Opfer kriegerischer Gewalt geworden sind.

So erfolgte die Gründung ein Jahr nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 und so erfolgte auch die Gründung des Pullacher Patenvereins im Kriegsjahr 1914/15. Die Idee der friedlichen Wehrhaftigkeit, des Zusammenstehens in schweren Zeiten und des Gedenkens der Kriegstoten zur Mahnung der Überlebenden hat angesichts des Angriffskrieges von Russland gegen die Ukraine nichts von seiner Aktualität verloren.

So hoffen wir, dass dem Veteranen- und Soldatenverein München-Forstenried in dankbarer Verbundenheit mit der Soldatenkameradschaft Pullach noch viele weitere Vereinsjahre in treuer Kameradschaft beschieden sind.

IN TREUE FEST

Heinrich Fischer

1. Vorstand Soldatenkameradschaft Pullach i. Isartal

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Forstenrieder Vereine

Liebe Mitglieder und Freunde des Veteranen- und Soldatenvereins,

liebe Forstenriederinnen und liebe Forstenrieder,

Die gute alte Zeit und die 150 Jahre bis heute haben es verdient, miteinander zu feiern. Aus der Not geboren, wurde in Alt-Forstenried mit dem Veteranen- und Soldatenverein eine starke Gemeinschaft gegründet, deren Zusammenhalt bis heute besteht.

Wenn man durch diese Zeit wandert, kann man viele Geschichten erzählen. Diese sozialen Grundideen prägen bis heute die intakte Dorfgemeinschaft mit den anderen Vereinen im Dorf Forstenried.

Dieses Engagement für Toleranz, Frieden und Geselligkeit hat einen festen Platz im örtlichen Gemeinschaftsleben.

Das Kriegerdenkmal in der Ortsmitte hält die pietätvolle Erinnerung an die vielen Kriegsopfer wach.

Allen, die dazu ihren Beitrag geleistet haben und leisten, dankt die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Forstenrieder Vereine ausdrücklich und gratuliert sehr herzlich zum stattlichen 150-jährigen Veteranen- und Soldatenvereinsjubiläum.

Sie wünscht für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Manfred Tschöpe

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Forstenrieder Vereine

Dem Ehrenvorsitzenden des Veteranen- und Soldatenvereins, Herrn Johann Christl sen.

Dem Vorstand des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried ist es ein großes Anliegen, unseren Ehrenvorsitzenden Herrn Johann Christl sen. und seine großen Verdienste für unseren Verein in Dankbarkeit zu würdigen.

Im November 1994 übernahm Johann Christl sen. das Amt des 1. Vorstands.

Durch seine Ideen und Anregungen blühte das Vereinsleben in ungeahnter Weise auf.

Es wurde ein monatlicher Kameradschaftsabend beschlossen und eingeführt, der bis heute an jedem ersten Mittwoch im Monat stattfindet.

Der Kontakt zu und mit anderen Veteranen- und Soldatenvereinen und Kameradschaften in nah und fern wurde intensiviert, sodass wir bis heute bei allen Vereinen als Gastverein gerne gesehen sind. Bei solchen Veranstaltungen, wie Jubiläumsfeiern oder Fahnenweihen, war und ist unser Verein oft mit 20 bis 30 Mitgliedern und Fahnenabordnung präsent.

Auch die jährlichen Vereinsausflüge wurden zur Förderung von Gemeinschaftsgeist und Zusammenhalt unter den Vereinsmitgliedern und deren Familien unter seiner Vorstandschaft angeregt und durchgeführt. Die Planung und Durchführung dieser Jahresfahrten durch Johann Christl sen. und seiner Nachfolger im Amt – übrigens stets verbunden mit einem Besuch auf einem Soldatenfriedhof oder einer Gedenkstätte – waren und sind stets ein Erlebnis.

Beim Ehrengedenken am Volkstrauertag hat sich das Erscheinungsbild des Vereins ebenfalls verändert. So stehen am Kriegerdenkmal seitdem zwei Mitglieder in Bundeswehruniform eskortiert von zwei Fackelträgern am Ehrenmal im Dorfkern Forstenrieds. Auch die Musikbegleitung durch eine Blaskapelle oder einen Trompeter, die den „Guten Kameraden“ spielen, hebt den Charakter dieses Gedenktages hervor. Dies alles verleiht der Veranstaltung in der Öffentlichkeit einen besonders feierlichen Charakter.

Der Jahresabschluss wird im Rahmen einer sehr stimmungsvollen Weihnachtsfeier abgehalten, die durch eine kleine Andacht durch die hohe Geistlichkeit unserer Pfarrei feierlich gestaltet und mit einer Stub'n-Musi festlich umrahmt wird. Die großzügig durch Johann Christl sen. unterstützte Tombola darf dabei nicht fehlen.

Die Durchführung dieser Veranstaltungen wäre ohne das hohe persönliche und finanzielle Engagement von ihm in allen Belangen bis heute nicht möglich gewesen.

Die nachfolgenden 1. Vorstände Josef Heimrath und Johann Foyse übernahmen von ihm einen nicht nur im Stadtteil Forstenried überaus angesehenen und wirtschaftlich gesunden Verein, der sich in das Vereinsleben der Dorfgemeinschaft auf ganz hervorragende Weise einbringt, sondern auch fester Bestandteil des Forstenrieder Vereinslebens ist.

Dafür möchte sich der Verein mit allen seinen Mitgliedern bei seinem Ehrenvorsitzenden Johann Christl sen. recht herzlich bedanken.

Die Vorstandschaft

ALTER WIRT

FORSTENRIED

Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 12 - 22 Uhr

Sauguade Bayerische Schmankerl

Alle Gerichte To Go am Drive-In

Großer und sicherer Kinderspielplatz

Räumlichkeiten für Veranstaltungen von 10 - 100 Personen

Hygienisch und sicher dank Luftreiniger

Kartenspieler sind herzlich willkommen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Telefon 089 74 55 460
info@alterwirt-forstenried.de
www.alterwirt-forstenried.de

Der 1. Vorstand des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger Forstenrieds, liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins, liebe Gäste aus nah und fern,

das 150-jährige Bestehen des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried ist zunächst ein großer Anlass zur Freude und zum Feiern.

Aber vor den Ereignissen in der Ukraine seit dem 24. Februar 2022, dem von Russland angezettelten Angriffskrieg auf die demokratisch gewählte, freie Regierung der Ukraine und seine Bürgerinnen und Bürger fällt es schwer, an Feiern zu denken.

Und dennoch ist es wichtig, ein so großes Jubiläum zu begehen.

Unser Traditionsverein wurde ein Jahr nach Ende des Deutsch-Französischen Krieges 1872 gegründet, zunächst im Gedenken an die „gefallenen Helden durch die dankbaren Einwohner". Und er hat zwei Weltkriege durch alle Wirren der Zeit überstanden. 1922 konnte der damalige Krieger- und Veteranen-Verein Forstenried auf besondere Initiative des Vereins der Heimgekehrten zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern Forstenrieds und dank der Stadt München ein Kriegerdenkmal mitten im Ortskern errichten, damals noch im Gedenken an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten zwei weitere Stelen errichtet werden, um der gefallenen Soldaten und der Opfer in Forstenried namentlich zu gedenken.

77 Jahre Frieden in Europa haben die Heldenverehrung von damals in den Hintergrund gedrängt und gerade in den letzten Jahren immer stärker den Gedanken einer mahnenden Erinnerungskultur vor den Schrecken von Krieg, Vertreibung und Tod als Hauptanliegen unseres Traditionsvereins in den Mittelpunkt gerückt.

Auch wenn unsere Jahrestage wie der Volkstrauertag in der Öffentlichkeit zunehmend wenig bis gar nicht wahrgenommen werden oder wir gar als ewig Gestrige und Kriegstreiber verunglimpft wurden, hat der neu entflammte Krieg mitten in Europa gezeigt, wie wichtig unermüdliches Mahnen ist.

Geschichtsvergessenheit verleitet gerne dazu, die Vergangenheit und die Entstehung geschichtlicher Zusammenhänge aus den Augen zu verlieren. Der Veteranen- und Soldatenverein Forstenried wird auch in Zukunft eine Mahn- und Erinnerungskultur pflegen, die die Vergangenheit nicht ausblendet.

Johann Foyse, Oberstarzt a. D.

1. Vorstand des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried

Die Chronik des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried

Nach Aufzeichnungen von Leonhard Reisenegger, die bearbeitet und teilweise gekürzt wurden.

12. Jahrhundert: Erste Erwähnung Forstenrieds aus Forst und Ried (Rodung), ehemals zum Kloster Polling gehörig.

12. Juli 1872: Gründung des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried aus dem Zusammenschluss der Veteranen aus den Gemeinden Forstenried, Solln, Neuried und Pullach.
Mitgliederzahl: 94
1. Vorstand: Sigmund Gayer
Schriftführer: Baron von Pflaumen
Kassier: Kaspar Wastian

17. Juli 1874: Fahnenweihe der ersten Vereinsfahne, sie kostete 360 Gulden.
1. Vorstand: Karl Mayer, Bäckermeister, der 46 Jahre dieses Amt bekleidete.

1914 – 1918: Erster Weltkrieg

Die Fahne der Heimgekehrten aus dem Großen Krieg

1. März 1919: Gründerversammlung des Vereins der Heimgekehrten. Der Vereinszweck war die Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Kameraden aus dem Großen Krieg, wie der Erste Weltkrieg damals noch hieß.

1. Juni 1922 und 3. November 1922: Einweihungsfeierlichkeiten des Kriegerdenkmals vor der Bäckerei Mayer mit einer Feldmesse in Anwesenheit von Prinz Alfons von Bayern.

Die Hauptfahne unseres Vereins

1933: Abschaffung aller bestehenden Vereine. Zusammenschluss von „Veteranenverein“ und „Heimkehrerverein“ zum sogenannten „Kriegerverein München-Forstenried im Landesverband Bayern des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser“. Die Vereine unterstanden der Reichskriegsführung.

1939: In der Generalversammlung im März legt der Kameradschaftsführer Alois Spenger sein Amt nieder. Seinem Nachfolger, Leonhard Reisenegger, wurde von der Ortsgruppe der NSDAP Redeverbot erteilt, weil er vor dem Kriegerdenkmal die Worte aussprach: „Die Uhr und die Natur ist immer gleich, nur die Menschen wollen einander nicht verstehen.“

1939 – 1945: Zweiter Weltkrieg

1945: Auf Anordnung der Besatzungsmächte wurden alle Vereine verboten. Die Kyffhäuser-Fahne und zwei Protokollbücher des Kriegervereins München-Forstenried wurden vernichtet, die Salutkanone wurde beschlagnahmt.

1951: Erweiterung des Kriegerdenkmals um zwei Stelen für die Opfer und Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.

17. August 1952: „Wiederaufleben“ des Veteranen- und Kriegervereins München-Forstenried.
1. Vorstand: Leonhard Reisenegger
Mitgliederzahl: 66

Seit über 60 Jahren!

Georg Hartmann
Haustechnik
Kompetenz + Erfahrung

- Heizungsbau
- Solaranlagen
- Öl- und Gaskessel
- Sanitärtechnik
- Badgestaltung
- Bad-Komplettrenovierung
- Alles aus einer Meister-Hand
- Beratung· Ausführung· Kundendienst

Georg Hartmann GmbH
Rothspitzstraße 12 · 81476 München
Tel. (0 89) 75 22 81· Fax (0 89) 7 59 52 64
info@georghartmann.com
www.georghartmann.com

Das Kriegerdenkmal im Dorfkern Forstenrieds

Stein des Gedenkens oder Stein des Anstoßes?

Das Wort „Krieg“ ist in unserer Gesellschaft – rund 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs – verpönt, sodass nicht zuletzt ein Bundesverteidigungsminister über die Gefechte in Afghanistan lediglich von „kriegsähnlichen Verhältnissen“ sprach. Wir wähnten uns schon im ewigen Frieden, doch dann kehrte Ende Februar der Krieg mit aller Wucht nach Europa zurück. Täglich sterben Menschen in der Ukraine, täglich werden Menschen verletzt, täglich fliehen Zivilisten aus den Kampfgebieten und täglich verteidigen ukrainische Soldaten ihr Land gegen die russische Armee.

Das Kriegerdenkmal im Ortskern Forstenrieds

Seit 100 Jahren steht das Kriegerdenkmal mitten im Ortskern Forstenrieds. Wie auf einer kleinen Insel zwischen Dorfwirtschaft, Maibaum, Kirche und Hauptverkehrsstraße versucht es, die täglich tausendfach vorbeiziehenden Menschen zum Nachdenken anzuregen.

In diesem Jahr nun möchte das Kulturreferat der Stadt München mit unserem Verein über „die Erinnerungskultur im öffentlichen Raum“ – also über unser Kriegerdenkmal in Forstenried – diskutieren. Aber worum geht es dabei konkret? Allein schon die Bezeichnung „Kriegerdenkmal“ wird hier zur Herausforderung: Ist der Begriff „Krieger“ oder gar der „Kriegsheld“ von damals – ein Wort, wie es in vielen Kriegerdenkmälern eingraviert ist - heute noch vermittelbar? Oder muss sich unser althergebrachtes, geschichtlich tradiertes Vokabular dem modernen Zeitgeist anpassen? Gerne werden heute Traditionsvereine wie unser Veteranen- und Soldatenverein in die Schublade der ewig Gestrigen gesteckt, die noch immer einer nationalistischen Kriegs- und Heldenverehrung anhängen. Aber das stimmt ganz und gar nicht!

Wie viele andere Veteranenvereine in München und anderen Orten hat auch unser Verein das Ziel, die Erinnerung an die zerstörerischen Kriege des 20. Jahrhunderts als Mahnung für unsere Zeit zu bewahren. Man kann millionenfaches Unrecht nicht ungeschehen machen, man kann aber versuchen, die Erinnerung an die Sinnlosigkeit von Kriegen und des durch sie ausgelösten Leids in den Köpfen der Menschen wachzuhalten.

Mit diesem Beitrag möchten wir, die Mitglieder des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried, unseren Lesern erklären, warum uns und vielen Bewohnern Forstenrieds das Kriegerdenkmal so viel bedeutet und, warum wir froh sind, ein solches Mahnmal für den Frieden vor 100 Jahren in der Mitte unseres Stadtteils errichtet zu haben.

Franz Xaver Kriegelsteiner und Leonhard Reisenegger schrieben in der Forstenrieder Chronik die Entstehungsgeschichte unseres Denkmals nieder, die hier gekürzt wiedergegeben wird: Kurz nach dem Ersten Weltkrieg wollten die Kriegsheimkehrer ihren gefallenen Kameraden in Forstenried ein Denkmal errichten. Am 1. März 1919 gründeten sie eigens zu diesem Zweck den Verein „Die Heimgekehrten“ und sie diskutierten mit dem Veteranen- und Kriegerverein, unserem Vorgängerverein, über den Standort, das Aussehen und die Finanzierung eines solchen Denkmals. Sollte es einen Platz in der Kirche Heilig Kreuz bekommen, wie es Stadtpfarrer Winsauer vorschlug, oder sollte ein freistehendes Denkmal auf einem öffentlichen Platz errichtet werden? Die Heimgekehrten wollten ein freistehendes Denkmal und verhandelten mit der Stadt München über dessen Standort und über die Verteilung der Kosten. Das Denkmal sollte anstelle des Dorfkreuzes zwischen zwei Kastanien in der Nähe des Forstamts und der Kirche stehen. Die Kosten wurden zwischen der Stadt und den Einwohnern Forstenrieds aufgeteilt. Auf einem Sockel mit den eingravierten Namen der Gefallenen steht die Inschrift: Den gefallenen Helden – Die dankbaren Einwohner.

Das Trauerband an der Vereinsfahne

Kranzniederlegung am Volkstrauertag 2011 für die Stadt München durch Max Rösner

Darüber platzierte Steinmetz Richard Gschwendner eine steinerne Szene aus dem Krieg: Ein Sanitäter steht seinem sterbenden Kameraden bei. Die Vereine und die Bürger Forstenrieds brachten ihren Teil der Kosten durch Spenden auf und am 1. Juni 1922 wurde das Denkmal feierlich eingeweiht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden rechts und links des Gedenksteins zwei weitere steinerne Stelen mit den Namen der Gefallenen und der zivilen Forstenrieder Opfer aufgestellt.

Das Kriegerdenkmal in Forstenried ist wirklich etwas Besonderes und es unterscheidet sich nicht nur optisch von vielen anderen Denkmälern seiner Art. Unser Denkmal ist kein Denkmal des Krieges, sondern ein Denkmal des bürgerschaftlichen Engagements! Es geht auf das Bedürfnis der aus dem Ersten Weltkrieg heimgekehrten Forstenrieder Soldaten und der Forstenrieder Einwohner zurück, einen Erinnerungsort zu errichten, an dem sie ihrer gefallenen und verschollenen Väter, Brüder und Söhne gedenken konnten. Die Idee dazu entstand inmitten der dörflichen Gemeinschaft, seine Errichtung und sein Aussehen wurden in demokratischen Abstimmungen beschlossen und nicht zuletzt beteiligten sich die Forstenrieder Bürgerinnen und Bürger mit üppigen Spenden an diesem Bauwerk. Das Denkmal verherrlicht weder Krieg noch Vaterland – es zeigt nicht Militaris-

mus und Heldentum, sondern es thematisiert das Sterben. Und unser Kriegerdenkmal ist ein Teil der lebendigen Erinnerungskultur des ehemaligen Dorfes und heutigen Stadtteils Forstenried.

Unser Veteranen- und Soldatenverein kümmert sich seit Jahren um die Pflege und den Erhalt des Denkmals und Jahr für Jahr gedenken wir der Kriegsopfer am Volkstrauertag und an unseren Jahrtagen. Wir halten die Erinnerung wach, ganz nach der Devise, die bereits 2007 unser damaliger Bundestagspräsident Lammert formulierte: „Erinnerungskultur ist die bewusste Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft."

Auf welch brutale Art und Weise wurden wir alle am 24. Februar aus unserem friedlichen Selbstverständnis wachgerüttelt, weil ein Krieg nach Jahrzehnten des Friedens in Europa nicht denkbar und es auch sehr bequem war, an der Illusion eines friedlichen Zusammenlebens in Europa festzuhalten. Ich nenne es geschichtsvergessen; Adolf Hitler hat sich auf diplomatischem Parkett „hervorragend" verkauft und eine Nebelkerze nach der anderen geworfen. Auch unsere Politik – weltweit – hat sich von Wladimir Putin einlullen lassen, obwohl er seine Absichten, die Ukraine betreffend, schon vor Jahren in Aufsätzen und Reden dargelegt hat.

„Geschichte lässt sich nicht auslöschen, aber wer nicht daraus lernt, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen." (Richard Drexl)

Einzig die Ukraine selbst hat immer wieder klargemacht, dass diesem Despoten in Moskau nicht zu trauen ist. Auch, als die großen russischen Manöver in Belarus mit rund 150.000 Soldaten immer weiter an die ukrainische Ostgrenze vorrückten, haben unsere Militärberater und Experten allenfalls einen Angriff auf die Teilrepubliken Donezk und Luhansk vermutet. Welch eine fatale Fehleinschätzung! Und, dass sich der Despot in Moskau mit dem Erreichten zufriedengeben würde, ist meines Erachtens die nächste Fehleinschätzung. Denn an Friedensverhandlungen ist Putin nur zu seinen eigenen Bedingungen bereit.

Wollen wir hoffen, dass unsere Jubiläumsschrift in einer Zeit erscheinen wird, in der wieder Frieden in Europa herrscht. Aber seien wir uns dessen gewärtig, dass es Frieden in Europa und der Welt nicht zum Nulltarif gibt.

Aus diesem Grund wird der Veteranen- und Soldatenverein München-Forstenried das Gedenken an die Opfer aller Kriege wachhalten und somit einen Beitrag zur Erinnerungskultur in unserer Stadt leisten. Ad multos annos.

Johann Foyse

Literatur: Franz Xaver Kriegelsteiner, Leonhard Reisenegger: Kulturgeschichtliches Heimatbuch. Forstenried in Vergangenheit und Gegenwart. Band II, Nr. 3313, 1936.

Die „Gastlichen Drei“ gratulieren zum 150. Jubiläum!

Hotel Südstern
München-Solln
www.hotel-suedstern.de

Haus Reuter's
München-Forstenried
www.hotel-reuter.de

Pension Mainburg
München-Sendling
www.pension-mainburg.de

Harmonie
Pflegeteam24
Alternativ zu Pflegeheim, Seniorenresidenz oder Tagesstätten
24-Stunden-Pflege bei Ihnen zu Hause mit unsern liebevollen
und erfahrenen Pflegekräften - Festangestellt -
Wir, vom Harmonie Pflegeteam sind für Sie da!
Pflegedienst
Pflege und Betreuung (auch 24 Std.) ganz nach Ihren Wünschen
Der Harmonie Pflegedienst ist ein Dienstleister im Bereich der pflegerischen und sozialen Krankenpflege und Altenhilfe. Mit unseren Erfahrungen gegründet 2007 bieten wir auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Unterstützung zur Bewältigung des Alltags.
Gut beraten - zu Hause gepflegt
Ihr vertrauensvoller Partner der sie begleitet und
unterstützt alles aus einer HAND.
Infoservice
Herr Ludwig
Forstenrieder Allee 186 · 81476 München · Tel.:089/14883786 Mobil:0172/9741937
www.harmonie-pflegedienst-muenchen.de

Vandalismus am Kriegerdenkmal

Und noch ein Jahrtag, diesmal aber ein wenig rühmlicher!

Das Kriegerdenkmal wurde geschändet.

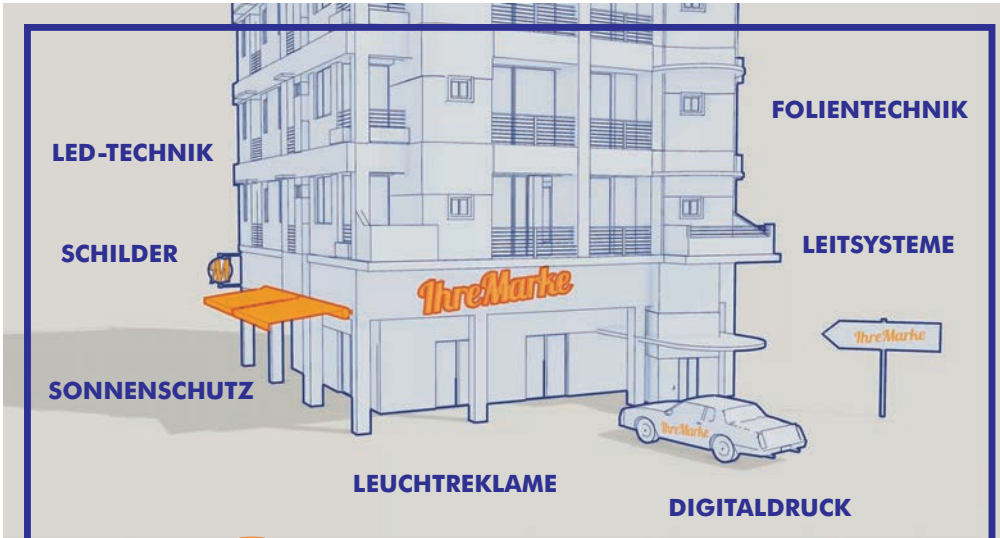
Zum 10. Mal jährt sich in diesem Jahr eine abscheuliche Form von Vandalismus. Im Juli 2012 wurde das Denkmal im Dorfkern Forstenrieds geschändet. Unbekannte schlugen in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli dem Sanitätssoldaten, der seinem Kameraden im Tod beisteht, den Kopf ab. Leider konnten der oder die Täter damals nicht ermittelt werden, obwohl die Polizei Spuren von roter Farbe am abgeschlagenen Kopf sicherstellen konnte.

Erst wenige Wochen vor dieser Schandtat wurde das Denkmal durch das Baureferat der Stadt München gereinigt und die Inschriften restauriert. Gottlob konnte durch einen Münchner Steinmetz die Figur wieder fachmännisch in Stand gesetzt werden.

Der Veteranen- und Soldatenverein Forstenried, zu dessen satzungsgemäßen Aufgaben die Pflege des Denkmals gehört, hofft ebenso wie die Forstenrieder Bürgerschaft, dass dem Denkmal, das als Mahn- und Erinnerungsmal aller Opfer Forstenrieds aus beiden Weltkriegen im Dorfkern steht, von solchem Vandalismus in der Zukunft verschont bleiben möge.

Johann Foyse

TRADITION BEWAHREN



schmidmeir Werbetechnik
Meisterbetrieb seit 1946

Schmidmeir GmbH & Co. KG
Fritz-Baer-Str. 20
81476 München
Telefon: 089-7 55 36 52

Find us on facebook

WIR SUCHEN DICH!

SCHLOSSER?
WERBETECHNIKER?
QUEREINSTEIGER?
MONTEUR?

www.werbetechnik-muenchen.com

iMow

LAND- & GARTENTECHNIK
SPINDLER GMBH

Bertelestraße 3
81479 München

Further-Bahnhofstr. 12
82041 Oberhaching

www.spindler-gartentechnik.de

VIKING
STIHL

Friedhofsgärtnerei
Grabneuanlagen, Grabbepflanzungen, Dauergrabpflege

Gartenbau
- Pflanzungen aller Art
- Dachbegrünung
- Dachgartenbepflanzung
- Baum-, Strauch-, Heckenschnitt
- Gartenrenovierung • Gartenpflege
- Zaunbau in Holz und Draht
- Spielsandaustausch • Spielplatzpflege
- Verlegen von Platten, Verbundsteinen
- Häckseldienst • Wurzelstockfräsen

Fuhrunternehmen
- Anlieferung von Humus, Kies, Sand, Rindenmulch
- Schuttabfuhr mit Selbstlade-LKWs von 7,5 t bis 26 t
- Radlader- und Baggerarbeiten

GARTENBAU KRONENWETTER
Telefon 7 55 28 50 · Fax 7 59 48 38
Mobiltelefon 01 71 / 7 77 43 80

BGV
BAYERISCHER GÄRTNEREI-VERBAND E.V.

„Es geht mir gut, bin gesund“

Nachrichten aus dem Krieg

Eines Tages blätterten wir in dem Fotoalbum einer verstorbenen Tante und entdeckten Fotos, die bestimmt 100 Jahre alt waren. Leider gab es weder Namen noch Daten zu den Menschen auf den Bildern. Erst als wir einige aus dem Album herausnahmen, entdeckten wir, dass etliche Fotos als Feldpostkarten im Ersten Weltkrieg verschickt worden waren. Viele der Karten waren eng in deutscher Schrift beschrieben, mal mit Bleistift, mal mit Tinte. Die meisten Karten waren an Karl Derzbach adressiert und einige wenige stammten von ihm selbst: Er schrieb sie an seine Eltern und an seine Liebste in Forstenried, an Katharina Reiner.

Karl Derzbach war der zweitälteste Sohn des Ökonomenehepaars – so nannte man vor 100 Jahren die Landwirte – Katharina und Wendelin Derzbach aus Forstenried. Karl, Jahrgang 1884, leistete seinen Wehrdienst in Landau in der Pfalz ab und wurde anschließend Reservist in der Bayerischen Armee. Wieder daheim arbeitete er zusammen mit seinen sechs Brüdern und Schwestern auf dem Bauernwagnerhof. Gleich zu Beginn des Krieges 1914 wurde er eingezogen und an der Westfront in Frankreich stationiert. Auch seine drei Brüder zogen in den Krieg, der jüngste gerade mal 19 Jahre alt. Die Arbeit auf dem Hof musste jetzt von den Eltern und den Schwestern erledigt werden.

Karl Derzbach, hier zwischen seinen Kameraden, schrieb am 8. März 1915: Liebe Eltern! Ich habe Deine Karte von Ulm mit Freude erhalten. Ich bin gesund und geht mir gut. Ich habe meinem Bruder Schorsch auch eine solche Karte geschickt, Gestern früh hat er sie erhalten. Brief folgt die nächsten Tag. Grüße sendet Euer dankbarer Sohn Karl

Katharina Reiner, die älteste Tochter von Katharina und Nikolaus Reiner, die ebenfalls in Forstenried eine Landwirtschaft betrieben, wurde 1889 geboren und war die Hoferbin des Anwesens „beim Feichtbauer“, das ihr Großvater 1865 gekauft hatte. Sie hat die Postkarten ihres Verehrers Karl aufgehoben und in ein Fotoalbum geklebt.

Karl und Katharina waren schon 1914 ein Paar. Ob sie baldige Heiratspläne hatten, ist uns zwar nicht bekannt, aber dass durch den Krieg das Leben der beiden und von Millionen ande-

ren Menschen auf den Kopf gestellt wurde, ist klar. Auch wenn zeitgenössische Chronisten schrieben, dass schon lange Zeit ein Krieg in der Luft lag, so brach sein Beginn über die Menschen herein wie eine Naturkatastrophe. Der Krieg war eine völlig neue Erfahrung: Nun gab es kein gemeinsames Leben mehr – es gab das Soldatenleben an der Front und das Leben zuhause. Die einzige Verbindung zwischen diesen beiden Sphären war die Feldpost.

Die Regierung unterstützte die Kontakte zwischen der Front und der Heimat und befreite die Feldpost von den Portogebühren. Die Menschen schrieben sich eifrig: Die Soldaten korrespondierten mit ihren Familien und Freunden daheim und sie schickten sich auch untereinander Briefe und Postkarten. Die Unbeschwertheit der Friedenszeit war vorbei. Sie wich dem Hoffen, dem Warten auf ein Lebenszeichen und der Gegenwart des Todes, die im Alltag der Menschen, im Felde und zuhause zum ständigen Begleiter wurde. Und daher lautete die wichtigste Botschaft, die sich die Menschen schickten, immer: „Es geht mir gut, ich bin gesund."

Liebe Kathi! Hier sende ich dir ein Bild von meiner ersten Division. Das ist eine Erinnerung an einen November Abend 1914, in Mondsenyelendin, als wir zuruhe kommen. Der mit der Tabakspfeife bin Ich. Viele herzliche Grüße und Küsse sendet Dein Dich liebender Karl.

Das Schreiben von Briefen und Karten war vor allem für die Soldaten an der Front eine Herausforderung, denn sie waren nie alleine und konnten selten ungestört schreiben. Gerade Postkarten waren alles andere als privat. Außer dem Adressaten lasen viele andere mit: Die Kameraden aus demselben Unterstand oder derselben Stube, aber auch in der Heimat waren neben der ganzen Familie vielleicht auch der Postbote und sogar die Nachbarn an der Nachricht auf der Karte interessiert.

Karl schickte Postkarten an viele Verwandte und Freunde. Meistens war Karl selbst auf der Karte zu sehen und so konnten sich die Adressaten auch gleich von seiner guten Gesundheit überzeugen. An Katharina schickte er drei Karten, die erste davon vermutlich in einem Umschlag, da auf ihr die Anschrift fehlt. Er verschickte alle drei Karten postlagernd ans Postamt 49, wo sie Katharina abholen ging.

Karl schrieb am 18. August 1915: Liebe Kathi! Hier schicke ich dir ein Bild von mir und meine Kameraden. Ich bin gesund und geht mir gut. Grüße und Küsse sendet dein Karl

Karl schrieb am 22. Februar 1916: Liebe Kathi! Hier sende ich Dir ein Bild von Mir und meinem Pferd. Ich bin gesund und geht mir gut. Grüße sendet dir Karl

Wir wissen nicht, ob die Liebesbeziehung von Karl und Katharina in Forstenried bekannt war. Vielleicht sollten Karls Liebesgrüße einfach im Privaten bleiben und weder vom Postboten noch von Nachbarn öffentlich diskutiert werden.

1917 erlitt Karl eine Schussverletzung am rechten Arm, die er in einem Münchner Lazarett auskurierte. Anders als seine beiden jüngeren Brüder überlebten er und sein älterer Bruder den Krieg: Fritz Derzbach fiel schon 1914, keine drei Wochen nach Kriegsbeginn, in Frankreich und Ludwig, der jüngste der vier Brüder, starb zwei Jahre später als Matrose im Skagerrak, nördlich von Dänemark. Einen Monat vorher fiel auch sein Schwager Josef Heimrath, der Mann von Karls älterer Schwester.

Das Sterben im Feld und auf dem Meer wurde von der Politik nicht thematisiert. Während des Krieges blieben das Sterben und die Trauer um die gefallenen Angehörigen im Privaten. Erst nach dem Krieg machten die Hinterbliebenen ihre Trauer öffentlich.

Die Forstenrieder errichteten zum Gedenken an die vielen Gefallenen aus ihrem Dorf ein Denkmal, auf dem die Namen aller Gefallenen eingraviert sind. Ganz oben steht der Name von Fritz Derzbach, gefolgt von 40 weiteren Namen von Verstorbenen.

Karl Derzbach und seine Katharina Reiner bekamen 1919 eine Tochter, die sie Katharina nannten. Die Übergabe des Reinerschen Anwesens an das inzwischen verheiratete Paar erfolgte ein Jahr später und Katharinas Eltern zogen in ihr Austragshaus in die heutige Liesl-Karlstadt-Straße.

Karl Derzbach und seine Tochter Maria transportieren 1938 mit ihrem Gespann einen Baumstamm aus dem Forstenrieder Park.

Karl und Katharina bekamen in den folgenden Jahren vier weitere Mädchen und einen Sohn, der schon früh starb. Und so bewirtschafteten die Eltern mit den Mädchen den Hof, bis 1939 erneut der Krieg über das Leben der Familie hereinbrach.

Gleich zu Kriegsbeginn wurde die Kriegswirtschaft eingeführt und etliche Güter waren entweder dem Militär vorbehalten oder aus anderen Gründen nicht mehr erhältlich. Karl Derzbach verwendete für die nächtliche Beleuchtung seines Gespanns eine Petroleumlampe mit einem Glaszylinder, der leider kaputt ging und für den es keinen Ersatz mehr zu kaufen gab. Er machte sich abends in der Dämmerung mit seinem Gespann auf den Heimweg aus dem Forst, als ein Windstoß die Flamme der Petroleumlampe ausblies. Wenig später rammte ein Fahrschul-LKW der Wehrmacht den unbeleuchteten Wagen, Karl fiel auf die Straße und starb einige Tage später an seinen schweren Verletzungen. Zurück blieben Katharina Derzbach und ihre fünf Mädchen, die jetzt allein den Hof durch den Krieg brachten. 1945 fiel eine Brandbombe durchs Dach des Bauernhofs bis in die Wohnküche. Sie richtete keinen großen Schaden an und der Brand war bald gelöscht. Ein Klassenfoto aus den 1920er Jahren war halb verbrannt, aber unser Fotoalbum blieb zum Glück unversehrt.

Martine Schumann und Franz Roth

Literatur: Ann-Katrin Fett: Briefe aus dem Krieg. Die Feldpost als Quelle von 1914 bis 1918, Stuttgart 2021.

Matthias Claudius: Kriegslied (18. Jahrhundert)

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede Du darein!
's ist leider Krieg – und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blaß,
Die Geister der Erschlagnen zu mir kämen,
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten, und mir zu Ehren krähten
Von einer Leich‘ herab?

Was hülf mir Kron‘ und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
's ist leider Krieg – und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

ALBERT PLENK

KÜCHEN & HOLZMONTAGEN

Forstenrieder Allee 317
81476 München
Tel. 089 / 71 34 12
Fax 089 / 71 72 10
Mobil 0171 / 287 17 98
e-mail: albert-plenk-kuechen@t-online.de
www.forstenrieder-kuechen.de

RICHARD WÖRLE GMBH

MALERMEISTERBETRIEB

seit über 60 Jahren!

- Alle Malerarbeiten
- Fassadenarbeiten nach En EV

Untere Weidenstraße 25 a
81543 München

Telefon 66 92 90

Telefax 66 43 46
info@woerle-maler-muenchen.de
www.woerle-maler-muenchen.de

point.vital
das ganzheitliche Zentrum für Physiotherapie

Ihr ganzheitliches Zentrum für
Physiotherapie, Krankengymnastik
und Osteopathie im Münchner Süden.

Zennerstr. 6 · 81379 München · U3 Thalkirchen
Tel: 089/724 69 183 · **info@pointvital.de · www.pointvital.de**

TOMAN'S BARBIERE & FRISEURE

SCHAUEN SIE VORBEI!
BEIM DEUTSCHEN MEISTER
DER FRISEURE

FORSTENRIEDER ALLEE 184 | 81476 MÜNCHEN
TEL. 089 / 755 39 09 | INFO@TOMANS.DE

WWW.TOMANS.DE

MODEN + JEANS

MÖHLER GmbH

Forstenrieder Allee 181 - 183
81476 München
Telefon 755 36 55

Kriegserlebnisse aus dem großen schaurigen Weltkrieg 1914 – 1918

Erlebnisse des Kriegskämpfers Infanterist Leonhard Reisenegger von Forstenried

Zur frommen Erinnerung
im Gebete an Herrn

Leonhard Reisenegger

* 30. 10. 1890 † 10. 8. 1969

†

Du hast nun überwunden
Des Lebens Müh' und Plag'
Und Ruh' und Fried' gefunden,
Leicht sei Dir nun das Grab.

Sterbebild von Leonhard Reisenegger

Am 14. April 1915 kam ich ins Feld nach Frankreich und wurde dem Bayerischen Reserve-Infanterie Regiment Nr. 15/ 8. Kompanie zugeteilt. Das Regiment lag im Ailly-Wald bei St. Mihiel zwischen Maaß und Mosel. Das Ruhequartier hieß Savoneur.

Am 5. Mai 1915 habe ich die erste große Stellungsschlacht mitgemacht in La Vaux Very. Wir eroberten 5 feindliche Gräben. Es gab viele Tote und Verwundete beiderseits. Der Angriff von diesem Sturm war nicht so schlimm, als wie die Stellung zu halten, denn immer wieder hatte der Feind angegriffen, um seine verlorenen Stellungen wieder zurück zu erobern. Es war ein Kampf hin und her und das Fürchterlichste war das Postenstehen.

Um 8 Uhr abends mußte ich auf Posten ziehen und sollte nach zwei Stunden wieder abgelöst werden. Es wurde 10 Uhr, 12 Uhr, 1 und 2 Uhr und ich stand immer noch ohne Ablösung in derselben Schießscharte. Die Müdigkeit, der Schlaf sowie das andauernde Infanterie-, Artillerie- und Minenfeuer brachte mich ganz gar zur Nervenzerrüttung und Ängstlichkeit, denn es war zu erwarten, wenn es Tag wurde, daß die Franzosen wieder angreifen werden und so hämmerte in meinem Innern „die Franzosen kommen, sie greifen an!“

Erst um 4 Uhr in der Früh wurde ich durch Zufall abgelöst. Es kam ein Posten, es war noch ganz dunkel, und fragte, ob ich der Boschenrieder sei. Ich sagte ja, weil ich verstanden hatte, ob ich von Forstenried sei. Mir war schon aufgefallen, woher der Posten überhaupt weiß, dass ich von Forstenried bin. Nun gut, ich wurde abgelöst und das zweite Verhängnis stand mir bevor, denn ich wußte nicht mehr die Richtung, wo mein Unterstand und die Korporalschaft liegt. Ich lief in den zerschossenen Gräben hin und her. Auf einmal stieß ich auf einen weichen Gegenstand. Was war das? Ich blieb stehen, meine Glieder fingen zu zittern an. Soeben stieg eine feindliche Leuchtkugel empor und ich sah mit Schrecken einen Menschenkopf mit langem Bart liegen.

Ein Blick nach rechts, da stand der Posten angelehnt an dem Schießstand ohne Kopf, das Gewehr noch in der Schießscharte.

Das war ein grausiger Anblick, mich hat's gegruselt und der Angstschweiß stand mir am ganzen Körper. Schnell verließ ich diesen Platz, irrte noch kurze Zeit in den Gräben umher und fand dann um ½ 5 Uhr meine Korporalschaft.

Als ich im Unterstand ankam, fragte mich der Korporalschaftsführer Löffler, wer mich abgelöst hat. Meine Antwort war: „Ein Junger vom Nachschub. Er sagte, er müsse den von Forstenried ablösen und das bin ich."

Diese Kriegsfotos stammen aus dem folgenden Buch: An der Somme. Erinnerungen der 12. Infanterie-Division an die Stellungskämpfe und Schlacht an der Somme. Oktober 1915 bis November 1916. Verlag Deutsche Photogravur A.-G. Siegburg 1918.

Erstaunt sah mich der Korporalschaftsführer an und fragte weiter, wie lange ich auf Posten war. Ich antwortete von 8 Uhr abends bis morgens früh 4 Uhr, also 8 volle Stunden. Das war eine fürchterlich schwere Aufgabe für einen jungen Krieger, der zum ersten Male im Felde stand. Es wurden mir dann vier Stunden Postenruhe gewährt. Ich aß noch ein Stück Brot, dann kam die Übermüdigkeit und im Nu schlief ich auf meinem Tornister ein. Zur Ablösung des Boschenrieder wurde ein zweiter Posten abgeschickt, denn dieser stand ja beinahe schon 3 Stunden. Die Alten haben zusammengeholfen, die genau geregelte Zeit eingehalten für sie. Aber nicht für uns Junge. Das war ungerecht von ihnen. Kaum aber war der Posten weg, kam er wieder und brachte die Meldung, daß der Boschenrieder ohne Kopf im Schießstand lehnt und sein Kopf im Graben. Ein Granatsplitter hatte ihm den Kopf vom Rumpf abgerissen.

Josef Heimrath fiel am 18. Mai 1916 in Frankreich.

Das war also mein erstes Erlebnis im Feld mit dem Todeskampf zwischen mir und dem Boschenrieder: zwischen einem alten und einem jungen Krieger. Zwischen Maaß und Mosel machte ich die Gefechte mit: bei Ville en Woevre, Schlacht bei Verdun, bei Konvaux-Manheulles-Haudiomont und Konvaux-Haudiomont. Vom 25. Mai bis 4. Juni 1916 wurde mein Regiment als Korpsreserve X und XI eingeteilt. Nur zum Trägerdienst wurden wir verwendet und mußten zur ersten Linie Drahtrollen, Stollen, Spanische Reiter, schwere und leichte Minen, Munition aller Art vorschaffen.

Bei der Ablösung, Ende Mai, traf ich unverhofft einen Kameraden von meiner Heimat, den Ökonom Jos. Heimrat. Er war bei demselben Regiment, aber bei dem 3. Bataillon. Es war eine überaus große Freude beiderseits; wir unterhielten uns lange Zeit, bis wieder die Stunde kam, wo wir uns trennen mußten. Was wir in dieser Zeit alles gesprochen haben, das könnt ihr leicht erraten. Nur von der Heimat, von Weib und Kind! Mit tränenden Augen und den Schweiß auf der Stirne nahm mein Kamerad von mir Abschied. Kaum aber waren 3 Wochen vergangen, erhielt ich die Nachricht, daß mein Kamerad gefallen sei. Ich erkundigte mich noch näher und mußte grauenhaft erfahren, wie mein Kamerad sein Ende genommen hat. Wie ich, so mußte auch er seinen Trägerdienst machen und eine zwei Zentner schwere Mine zur ersten Linie bringen.

Zwei Mann waren immer eingeteilt. Sie waren aber kaum die Hälfte des Weges, schlug eine feindliche Granate inmitten der beiden Träger ein. Beide wurden zerrissen. Es gab noch viele Schwer- und Leichtverletzte.

Das war nun das Ende von meinem guten Kameraden, gefallen am 18. Mai 1916 in der Höhe 304 in Frankreich.

Vom 5. Juni bis 10. September 1916 kamen wir wieder nach Verdun und zwar zur Schlacht bei Blanzu-Chatillon und Kämpfe südlich Port Vaux. Bei diesem Stellungskampf wurde ich als Bataillonsordonanz aufgestellt.

Am 26. Juli 1916 erhielt ich das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Aus den privaten Aufzeichnungen des Leonhard Reisenegger

Diese Zeilen aus den Kriegsaufzeichnungen des damals 25-jährigen „Kriegers“ Leonhard Reisenegger haben wir auch vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse in der Ukraine in diese Jubiläumsschrift aufgenommen. Es sollen damit die schrecklichen Bilder vor Augen geführt werden, die junge Soldaten in Kriegen erleben müssen, weil eine wie auch immer geartete „Obrigkeit“ es für richtig und notwendig hält.

Auch in dem von Russland angezettelten Krieg gegen die Ukraine kämpfen auf beiden Seiten junge Menschen, die gerade auf russischer Seite von ihrer Führung belogen in einen Angriffskrieg geschickt wurden, obwohl man ihnen eine Manöverübung vorgaukelte.

Wie auch immer dieser Krieg mitten in Europa im Jahr 2022 auch ausgehen wird, möge die Gerechtigkeit siegen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Möge das weise Wort von Mahatma Gandhi eines Tages Wirklichkeit werden:

„Und wenn ich verzweifle,

dann erinnere ich mich,

dass durch alle Zeiten in der Geschichte der Menschheit

die Wahrheit und die Liebe immer gewonnen haben.

Es gab Tyrannen und Mörder

und eine Zeit lang schienen sie unbesiegbar,

doch am Ende scheiterten sie immer.

Denke daran – immer.“

Der Vorstand des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried

FRANZ SEDLMEIER

ALLE LEISTUNGEN AUS EINER HAND

KAMIN-KEHRER-SERVICE

ENERGIE-BERATUNGS-SERVICE

LÜFTUNGS-REINIGUNGS-SERVICE

Kaminkehrer-Service &
Energieberatungs-Service

Herterichstrasse 67c
81479 München
Tel: 089 7936 7304

info@sedlmeier-energieberatung.de
www.sedlmeier-energieberatung.de

Lüftungs-Reinigungs-Service
Franz Sedlmeier GmbH

Wolfratshauser Str. 9 A
82049 Pullach
Tel: 089 74 44 24 98

info@l-r-service.de
www.l-r-service.de

ADOLF SCHMIDT GmbH

STRASSENBAU

Ausführung sämtlicher Asphalt- und Pflasterungsarbeiten

Waterloostraße 1
81476 München

Telefon (089) 75 66 27
Telefax (089) 75 48 74

BAU- UND MÖBELSCHREINEREI

STEFAN SCHMID

Innenausbau · Schränke
Fenster & Türen · Reparaturen
Zäune · Sichtschutz · Terrassen

81476 München · Forstenrieder Allee 199
Telefon 089/756673 · Mobil 0177/7442209
E-Mail: schmid1978@web.de

VOGEL
NORBERT

ARCHITEKTUR +
INGENIEURBÜRO

FAX 089 / 759 42 33

BAUWEBERSTR. 3 • 81476 MÜNCHEN • TEL 089 / 75 68 88
e-mail: info@vogel-architekt.de / www.vogel-architekt.de

ENTWURF – KONSTRUKTION – BAULEITUNG

INDUSTRIE–GEWERBE–BAU
WOHNUNGS–VERWALTUNGS–BAU
BAUEN IM DENKMAL
BRANDSCHUTZPLÄNE
AUFMAß & DIGITALISIERUNG
VERSAMMLUNGSSTÄTTEN

NEUBAU / UMBAU / SANIERUNG

HOCHBAU SEIT 1965

Ansprache zum Volkstrauertag am 14. November 2021 am Ehrenmal Forstenried

Sehr verehrte Anwesende, sehr geehrte Ehrengäste, hohe Geistlichkeit, liebe Kameraden!

Im Namen des Veteranen- und Soldatenvereins Forstenried begrüße ich Sie ganz herzlich zum diesjährigen Gedenken am Volkstrauertag.

Auch in diesem Jahr ist vieles anders!

Vor einem Jahr durften keine Versammlungen mit mehr als 10 Personen aus zwei Haushalten stattfinden. Auch wenn derzeit die CORONA-Inzidenzen explodieren und die Intensiv-Stationen an ihre Grenzen stoßen, ist die Situation vor dem Hintergrund steigender Impfquoten ein wenig entspannter. Und dennoch bitte ich Sie alle um gegenseitige Rücksichtnahme.

Und so stehen wir heute wieder hier, um aller Opfer Forstenrieds, ja aller Opfer der beiden Weltkriege zu gedenken.

Ich werde in diesem Jahr nicht auf historische Ereignisse der Vergangenheit eingehen, denn ich meine, dass die CORONA-Pandemie für sich allein weltweit schon historische Dimensionen angenommen hat. Und dennoch gibt es immer noch Menschen, die die Gefährlichkeit des dafür verantwortlichen Virus nicht wahrhaben wollen.

Albert Einstein hat einmal gesagt:

„Zwei Dinge sind grenzenlos: das Universum und die Dummheit der Menschen; beim Universum bin ich mir nicht ganz sicher".

Joe Biden, der Präsident der USA, hat während eines Zwiegesprächs mit Donald Trump im Wahlkampf auf die Reden Josef Goebbels verwiesen, indem er sagte: „Man muss Lügen nur lange genug wiederholen, bis sie die Menschen als Wahrheit annehmen."

Mitglieder und Ehrengäste beim Volkstrauertag 2012

Lassen wir uns nicht von Lügen, die man heute eher verharmlosend „fake news“ nennt, von Intoleranz und Rassismus leiten!

Lassen Sie uns unsere demokratischen, im Grundgesetz verankerten Werte leben und gestalten.

Lassen Sie uns gemeinsam gegen das Vergessen einstehen!

In unserer kurzlebigen Zeit müssen wir stets über alle Grenzen hinweg die Erinnerung wach halten, ja eine Erinnerungskultur pflegen.

Darum stehen wir heute hier an unserem Mahnmal für die Opfer Forstenrieds aus beiden Weltkriegen.

Ein Flächenbrand wie in den vergangenen beiden Weltkriegen darf sich nie wieder entzünden!

Johann Foyse

Die Firma Bauer gratuliert herzlich dem Forstenrieder Veteranen- und Soldatenverein zum 150-jährigen Jubiläum

Heizöl · Heiztechnik
Sonn- & Feiertagsdienst

Tel 089 / 75 45 20
www.bauer-neuried.de

BAUER

Ihr freundlicher Familienbetrieb seit 1936

Metzgerei
Imbiß – Partyservice

RUTTINGER THOMAS

Forstenrieder Allee 147
81476 München
Telefon 089/75 48 20

JOHANN POLLINGER GmbH
KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI

JP GmbH

Meisterbetrieb seit 1936
Vergitterungen • Zäune • Geländer • Toranlagen

Forstenrieder Allee 146
81476 München
Tel. 089 / 75 24 98
info@schlosserei-pollinger.de • www.schlosserei-pollinger.de

Die Forstenrieder Waldmesse hat Tradition, seit 43 Jahren!

Pfarrer Glowka zelebriert die erste Waldmesse.

Diese Tradition ist untrennbar mit der Familie Christl aus Forstenried verbunden.

Frau Elisabeth Christl fasste nach dem Vorbild der früheren Feldmessen den Gedanken, einen Gottesdienst in freier Natur zu initiieren. Insbesondere den Gilchingern – die einen solchen Gottesdienst bereits im Gemeindeleben integriert hatten — wollte man in Forstenried nicht nachstehen.

So fand im September 1979 die erste Forstenrieder Waldmesse auf der Eichenwiese im Forstenrieder Park statt. Unter geistlicher Leitung des damaligen Pfarrers Glowka zelebrierte man den Gottesdienst noch mit einem einfachen Tisch, der auf der Waldlichtung aufgestellt war. Ein Kreuz aus Birkenrundlingen bildete den Mittelpunkt.

Mit den Jahren wechselten die geistlichen Herren und damit auch die Ansprüche, wie sich die Waldmesse verändern sollte. So regte Pfarrer Johannes Wohlfarter an, einen Hügel aufzuschütten, damit er besser zu sehen wäre. Heute ist auf der Eichenwiese ganzjährig das auf dem Hügel stehende Wegkreuz zu sehen und zur Waldmesse gibt es nun einen schweren Altar aus Eichenholz. Für Familien mit kleinen Kindern wurde ein Kleinkindergottesdienst ins Leben gerufen.

Seit jeher begleiten und unterstützen die Forstenrieder Ortsvereine diese Veranstaltung. Die Gilchinger Alphornbläser umrahmen seit 1979 den Gottesdienst mit ihrer Musik. Der tiefe Klang der Alphörner schallt in den Wald und erzeugt eine ehrfürchtige Stimmung. In all den Jahren begleiteten zusätzlich verschiedene Musikgruppen die Liturgie.

Die Atmosphäre auf der Eichenwiese, der Morgentau auf den Grashalmen, der Duft des Waldes und das Zwitschern der Vögel lassen eine besondere Stimmung aufkommen. Natürlich macht auch das Wetter die Forstenrieder Waldmesse oft zu einem Erlebnis. Ob bei starker Hitze oder bei einem feuchten Gruß von oben, die Stimmung beim Blick in den Himmel über dem Wald bleibt unvergessen.

Die Forstenrieder Ortsvereine werden nun auch ergänzt um befreundete Vereine mit Ihren Fahnenabordnungen. Der Einzug der Vereine, deren Mitglieder in traditionellen Uniformen oder im Festgewand gekleidet sind, beginnt am Eingang zum Forstenrieder Park in Unterdill und bewegt sich unter Begleitung feierlicher Blasmusik in Richtung Eichenwiese. Feierlich und stolz marschieren die Abordnungen auf der Waldlichtung ein und bekunden ihre Ehrerbietung vor dem Kreuz unter den mächtigen Königseichen. Die Seelsorger der Pfarrei Heilig Kreuz Forstenried, Pater Klaus und Pater Steven, gestalten aktuell den Gottesdienst.

Elisabeth und Hans Christl

Da in Forstenried auch immer das leibliche Wohl wichtig ist, wurde durch die Freiwillige Feuerwehr Forstenried Gläubigen und Ungläubigen mit Suppe, Brot und Bier im Anschluss an den Gottesdienst diese Veranstaltung schmackhaft gemacht. Später wechselte das gastronomische Angebot.

Acht Jahre fand auf dem Emplhof an der Herterichstraße die Verpflegung statt. Mit Bierzelten, einem Küchenwagen und einer Kaffee-und Kuchenhütte wurden teilweise über 500 Gäste versorgt. Heute trifft man sich nach dem Gottesdienst im Alten Wirt in Forstenried, der Traditionswirtschaft im ältesten Gebäude im Dorf.

Die Forstenrieder Waldmesse ist gelebte Brauchtumspflege, die uns vor Augen führt, dass Traditionen von Menschen, die ihrer Heimat im Herzen verbunden sind, begründet und weiter getragen werden. Die Forstenrieder Waldmesse ist ein wahrer Festtag wie aus einem bayerischem Bilderbuch.

Rudolf Machl

GASTHOF ALTER WIRT

Die Waldmesse heute

Der aufgeschüttete Hügel ist schön eingewachsen, sodass der Altar sicher und erhöht, für alle Gläubigen gut sichtbar, die Eichenwiese im Forstenrieder Park ziert. Es ist jedes Jahr ein feierliches Bild, wenn sich die Fahnenabordnungen der Ortsvereine um den Altar mit seinem geschnitzten Holzkreuz versammeln.

Die Gilchinger Alphornbläser sind seit Beginn vor 43 Jahren mit dabei.
Der Priester, Pater Klaus, segnet die Fahnenbänder, die der Vereinsvorstand als Andenken an diesen Festtag den Gastvereinen an ihre Fahnen bindet.

Jahresausflüge

Zünftig, aber auch nachdenklich

Der Jahresausflug des Vereins ist immer ein besonderes Highlight. Wenn auch die Vorbereitungen oft monatelange Planungsarbeit verlangen, so ist schon auch die Vorfreude riesengroß. Und dann geht's los: Der Reisebus bringt uns zum ersten Halt in schöner Umgebung zum „zweiten Frühstück“ und bevor es weitergeht, noch ein kleiner Sektumtrunk.

Wenn das Ziel erreicht ist, werden Sehenswürdigkeiten der Stadt erkundet, zu Fuß oder manchmal auch im Pferde-Planwagen, bis es nach einem ausgiebigen Mittagessen und der einen oder anderen Einlage wieder nach Hause geht.

Ein besonderes Erlebnis war unser Besuch beim KVV Hemau, wo wir in der kürzlich renovierten Gedächtniskapelle der Opfer der Kriege gedachten und anschließend gesellig beieinander saßen.

… und auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz in unserem Verein!

Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen sich die Vereinsmitglieder zum Kameradschaftsabend in ihrem Stammlokal, dem Alten Wirt in Forstenried. Auch das traditionelle Fischessen am Aschermittwoch findet bei den Vereinskameraden, die meist mit Begleitung kommen, viel Anklang.

Bei unserer Fahrt auf dem Brauereiboot vom ‚Kanonen-Bräu' von Schärding nach Passau war die Stimmung großartig!

In jedem Jahr veranstaltet der Verein ein zünftiges Mittagessen auf dem Oktoberfest, kurz Mittagswiesn genannt, außer die Wiesn fällt wegen Corona aus. Nach dem Essen geht's zu einem Rundgang durch die Buden- und Karussellstraßen, wobei eine Fahrt auf der Krinoline nicht fehlen darf.

Das Vereinsjahr klingt mit der Weihnachtsfeier im Advent aus. Die Stub'nmusi umrahmt den Abend musikalisch-festlich und unsere Pfarrherren sprechen ein geistliches Wort. Eine Tombola darf natürlich an diesem Abend auch nicht fehlen!

Zu Besuch bei Freunden

Festliche Umzüge im Jahreslauf

Als Gastverein in Kufstein …

… in Walchsee ...

und in Cheb.

Die Zukunft des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried

Es ist kein Geheimnis: Mehr als 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs sterben nicht nur die ehemaligen Kriegsteilnehmer aus, sondern auch die Mitglieder in den Veteranenvereinen. Bei einem Altersdurchschnitt von über 70 Jahren ist leider abzusehen, wann unser Verein, der derzeit noch 62 Mitglieder zählt, gezwungen sein wird, sich aufzulösen.

Erst vor wenigen Jahren war es der Trachtenverein Forstenried, der wegen des fehlenden Nachwuchses sein Ende verkündete. Ebenso wurde, vielleicht aus anderen Gründen, die Soldaten- und Reservistenkameradschaft Garching bei München 2016 zu Grabe getragen. Und genau das sind auch die Sorgen des Veteranen- und Soldatenvereins München-Forstenried: kein Nachwuchs an neuen Mitgliedern und viele Sterbefälle.

Mit der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 ist das Soldatentum zunehmend aus dem Bewusstsein der Bevölkerung und der früher rekrutierten jungen Männer verschwunden. Unter ihnen gab es einige, die mit Begriffen wie „Soldaten- und Brauchtum“ oder „Traditionspflege“ noch etwas verbinden konnten. Auch wurde öffentlich die Frage erörtert: Wer darf sich Veteran nennen? Muss ein Veteran im Einsatz gewesen und gar dort verwundet worden sein?! Solche Diskussionen und unbeantwortete Fragen verunsicherten und waren für die Anhebung der Mitgliederzahlen in Veteranen-und Soldatenvereinen nicht gerade hilfreich.

Leider werden die Reservisten der Bundeswehr bald in einem Altersband verschwinden, das sie für Traditionsvereine wenig attraktiv macht, auch nicht zur Steigerung der Mitgliedszahlen. Seit Anfang der 90er Jahre gibt es Frauen in der Bundeswehr. Die Mitgliedschaft von gedienten Frauen würde einem Traditionsverein wie dem unseren sicher gut zu Gesicht stehen und neue Wege aufzeigen.

Aber konkret: Die Mitgliederzahlen unseres Vereins reduzieren sich seit der Hochzeit Anfang der 2000er Jahre – 130 Mitglieder im Jahr 2000, 128 Mitglieder 2001 – bis heute kontinuierlich auf 65 Mitglieder 2021 und 62 Mitglieder Anfang 2022. Um den Fortbestand unseres Vereins zu sichern, muss sich der Vorstand des Vereins zeitnah darüber den Kopf zerbrechen.

Welche neuen Wege der Mitgliederwerbung gibt es? Ist die Aufnahme von Frauen – auch ungedienter – in unseren Verein zielführend? Oder kann ein Zusammenschluss von zwei Vereinen die Lösung sein? Welche Rolle spielt dann noch die Satzung des Vereins? Kommen die für einen Veteranen- und Soldatenverein elementaren Grundsätze wie Traditionspflege und Erinnerungskultur dann zu kurz?

Aus heutiger Sicht kann ich sagen, unser Verein ist gesund, insbesondere in Hinblick auf einen engagierten Vorstand, der meines Erachtens auf Jahre die Leitung des Vereins sicherstellen wird.

Und dennoch: Die Mitgliederzahl wird weiter abnehmen, wenn nicht eine neue Form der Mitgliederwerbung greift.

Johann Foyse

VETERANEN - UND SOLDATENVEREIN
MÜNCHEN - FORSTENRIED
Mitglied des Bayerischen Soldatenbund 1872 e.V.

Veteranen und Soldatenverein München Forstenried Gegründet 1872

Beitrittserklärung:

Name: _____

Vorname: _____

Geb.Datum: _____

Anschrift:

Straße _____

PLZ / Ort _____

Telefon: _____

Soldat: ☐ Ja ☐ Nein

Datum: _____

Beiträge:

Aufnahmegebühr	25,00 €
Vereinskrawatte	10,00 €
Vereinsabzeichen	5,00 €
Jahresbeitrag	25,00 €
Gesamt:	**65,00 €**

München, den _____ **Unterschrift:** _____

Danke...

sagen wir allen Förderern und Spendern, Firmen und Geschäften, die zum Gelingen der 150-Jahr-Feier und zum Erscheinen der Jubiläumsschrift ihren Beitrag geleistet haben. Besonderer Dank gilt dem Bezirksausschuss 19 für seine Unterstützung sowie der Raiffeisenbank München Süd. Der Dank gilt auch allen Autoren für ihre Artikel, für die sie selbst verantwortlich zeichnen.

Impressum

Veteranen- und Soldatenverein Forstenried
vertreten durch 1. Vorstand: Johann Foyse
Makartstr. 2, 81479 München

Redaktion: Johann Foyse, Peter Huber, Rudolf Machl, Reinhard Rosenau, Martine Schumann

Layout: www.dieoptimierer.net

Die Inhalte und Werke in dieser Broschüre unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors. Downloads und Kopien dieser Broschüre sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte aus der Online-Ausgabe entfernen.

Bildnachweise:

S. 1 Fahne/privat
S. 2 Ukraine/Bernhard Wübert
S. 3 Vorstand/Bernhard Wübert
S. 4 Grabkreuz/Bernhard Wübert
S. 5 Eisenreich/Jörg Koch
S. 6 OB Reiter/Michael Nagy, Presse- und Informationsamt, Landeshauptstadt München
S. 7 BA19 Weidinger/Milzer, Fotoexpress
S. 8 Pfarrer Desch/S. Hugendubel
S. 10 Drexl/Richard Drexl
S. 12 Fischer-Pullach/privat
S. 13 Tschöpe/Milzer, Fotoexpress
S. 14 Christl/Bernhard Wübert
S. 17 Foyse/Bernhard Wübert
S. 18 Fahne/Bernhard Wübert
S. 19 Fahne/privat
S. 21 Kriegerdenkmal/Bernhard Wübert
S. 22 Trauerband/Bernhard Wübert
S. 23 Volkstrauertag 2011/Bernhard Wübert
S. 27 Vandalismus/Martine Schumann
S. 31-34 Feldpost/Martine Schumann
S. 38 Trauerbild/privat
S. 39 Kriegsfotos/unbekannt
S. 40 Josef Heimrath/Josef Heimrath
S. 44 Foyse/Bernhard Wübert
S. 45 Volkstrauertag/Bernhard Wübert
S. 47-49 Waldmesse früher/Johann Christl
S. 50/51 Waldmesse heute/Bernhard Wübert
S. 52/53 Jahresausflüge/Reinhard Rosenau
S. 54 Geselligkeit/Reinhard Rosenau
S. 55 Besuche/Reinhard Rosenau
S. 60 Kriegerdenkmal/Bernhard Wübert

Wir schaffen das zusammen

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt Mitglied werden!

Als Genossenschaftsbank setzen wir auf Regionalität:
Wir sind dort zu Hause, wo auch Sie zu Hause sind.

Raiffeisenbank München-Süd eG

150 Jahre
Veteranen- und Soldatenverein
München-Forstenried

Mitglied im Bayerischen Soldatenbund 1874 e. V.

Jubiläumsschrift zur 150-Jahr-Feier
und 100 Jahre Ehrenmal
Juli 2022